



DER

TRAFFO

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 20
28. Mai 1982

34. Jahrgang
0,05 M

Seite 3: Bericht von der 8. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED



Impulse für hohes Tempo in Wissenschaft und Technik

Am 20. und 21. Mai 1982 fand in der Kongresshalle am Alexanderplatz die Bezirksparteiaktivtagung der Bezirksleitung Berlin der SED zu Erfahrungen und Aufgaben bei der Erhöhung des Beitrages von Wissenschaft und Technik für die Sicherung eines raschen Leistungsanstiegs in den Berliner Kombinat, Betrieben und Einrichtungen statt. Herbert Weiz, Mitglied des Zentralkomitees der SED und Minister für Wissenschaft und Technik hielt das Referat, Kon-

rad Naumann, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin das Schlusswort. Unter Führung der Parteiorganisationen, betonte Konrad Naumann, sei die wissenschaftlich-technische Arbeit wirksamer auf konkrete ökonomische Ergebnisse auszurichten. Leitung und Planung von Wissenschaft und Technik müßten mehr in den gesamten Reproduktionsprozeß integriert sein. (Fortsetzung Seite 3)

Gute Leistungen anerkannt

Auf einer festlichen Veranstaltung zum Abschluß der diesjährigen Betriebsteil- und Bereichsmessen und der „Woche der Wissenschaft und Technik“ der KDT wurden am Freitag, dem 21. Mai, die Ehrenpreise der gesellschaftlichen Trägerorganisationen der MMM-Bewegung an bewährte Jugendkollektive übergeben:

Ehrenpreis der Betriebsparteiorganisation
Jugendbrigade „Philipp Müller“ (Rationalisierung durch Nachnutzung)

Ehrenpreis der FDJ
Jugendobjekt 50-kVA-Fertigung

Ehrenpreis der BGL
Jugendkollektiv „Produktionseinführung der Abdruckpresse in der Wandlervorfertigung“

Ehrenpreis der KDT
Jugendkollektiv „Digitalmultimeter“

Das Jugendkollektiv „Einschlagkontakt für den neuen Trenner 245 kV“ erhielt eine Ehrenurkunde. Weitere Anerkennungsurkunden für hervorragende Neuerleistungen erhielten die Kollektive NTV und NFS aus dem Betriebsteil Niederschönhausen.



Kollegin Wegener aus dem Betriebsteil Rummelsburg nimmt aus den Händen des BGL-Vorsitzenden unseres Werkes, Genossen Hans Fischbach, den Ehrenpreis der BGL entgegen.

NATO-Pläne lassen uns nicht kalt!

Wort eines Angehörigen der
Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Ein Höhepunkt der Ausbildung der Genossen der Kampfgruppe ist der Leistungsvergleich im Schießen. So auch 1982, und die Kämpfer und Kommandeure hatten sich gut darauf vorbereitet. Das Ergebnis lohnte diese Mühen. Gute bis sehr gute Noten wurden an diesem Tag erreicht. Sie zeugen davon, wie die Genossen Kämpfer ihre Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb realisieren, mit welchem Ernst die angespannte Lage gesehen wird.

Die vorbildliche Erfüllung der Kampfaufgaben durch die Genossen ist ihr konkreter Beitrag zum Schutze des Sozialismus, zur Erhaltung des Friedens in Europa. Das unterstrich auch der politische Unterricht in Vorbereitung auf die Ausbildung.

Angesichts der ernstesten internationalen Lage, angesichts der Kriegsgefahr, heraufbeschworen durch die USA - Politiker, angesichts

der unmenschlichen NATO-Beschlüsse in Brüssel läßt es keinen Angehörigen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse kalt, mit welchen Ergebnissen er die Ausbildung abschließt. Wort und Tat stimmen hier bei unseren Genossen überein. Und dafür gebührt ihnen Dank und Anerkennung.

Mit dem gleichen Elan, mit dem die Schießausbildung absolviert wurde, gehen die Kämpfer, Unterführer und Kommandeure in die Vorbereitung der Abschlusausbildung 1982.

Gerhard Meisegeier

information

Am 2. Juni 1982 findet im Klubhaus die Vertrauensleute-Vollversammlung statt. Beginn: 15.00 Uhr.

Gewaltiges Bekenntnis für den Frieden

Jeder von uns Jugendlichen war am 27. Mai auf seinem Platz – in den Reihen des Zuges der Berliner Jugend und damit demonstrierend, daß er für diesen Friedensstaat einsteht, ihn schützt und,

ten kann. Wir waren deshalb geschlossen dabei.

Wester
Standpunkt

Auf diese Friedensdemonstration hatten wir uns gut vorbereitet. In Foren zum Beispiel. Selbstgefertigte Plakate führten wir auch mit. Sie verwiesen energisch und mit Nachdruck darauf, daß wir gewillt sind, den Sozialismus ökonomisch stark zu machen. Das ist die Voraussetzung, einen dritten Weltkrieg zu verhindern, den die USA-Gewaltigen anstreben und vorbereiten, wie Genosse Erich Honecker in seiner Rede auf dem 10. FDGB-Kongreß haarscharf und eindeutig formulierte.

wenn notwendig, mit der Waffe in der Hand verteidigen will.

Im Grunde genommen hat auch jeder aus unserer Jugendbrigade „Paul Wengels“ begriffen, daß sich niemand aus dem Friedenskampf heraushalten kann.

Wir waren deshalb geschlossen dabei. Auf diese Friedensdemonstration hatten wir uns gut vorbereitet. In Foren zum Beispiel. Selbstgefertigte Plakate führten wir auch mit. Sie verwiesen energisch und mit Nachdruck darauf, daß wir gewillt sind, den Sozialismus ökonomisch stark zu machen. Das ist die Voraussetzung, einen dritten Weltkrieg zu verhindern, den die USA-Gewaltigen anstreben und vorbereiten, wie Genosse Erich Honecker in seiner Rede auf dem 10. FDGB-Kongreß haarscharf und eindeutig formulierte.

Regine Kruska
Brigadier der
Jugendbrigade
„Paul Wengels“

Herzlichen Glückwunsch!

Vor einigen Wochen berichtete „DER TRAFÖ“ auf seiner KDT-Seite über die gute Arbeit des Kollektivs des Betriebsteiles Niederschönhausen „Rekonstruktion der Halle 402“, das im vergangenen Jahr ein KDT-Objekt termingemäß realisierte. Für diese hervorragende Leistung wurde dieses Kollektiv, bestehend aus den Kollegen

Werner Schulz, NT
Gerhard Pottin, NTV
Kurt Schmidt, NTV
Uwe Philipp, NTV
Lothar Bressau, NTG
Knut Volke, NTS
Ernst Koschel, NFK
Günter Dolny, NFK
Gerd Peters, NTG
Klaus Feige, NTG

am 14. Mai 1982 mit der Ehrenplakette in Bronze der KDT ausgezeichnet.



Beachten bitte!

Neue Telefon-Nummer

Die stellvertretende Vorsitzende der BS der KDT für Weiterbildung, Kollegin Karen Strelke, ist ab sofort nicht mehr unter der Telefonnummer 26 46, sondern unter Nr. 26 23 zu erreichen. Zwecks persönlicher Rücksprache ist Kollegin Strelke jeden Dienstagvormittag im Zimmer 212, Hauptwerk, und sonst im Zimmer 6 des Halterbaus anzutreffen.

Unterhaltsames aus der Wissenschaft: Licht auf krummen Wegen

Nanu, fragt sich der Nicht-Physiker, der noch von der Schule her genau weiß, daß sich Lichtteilchen nur geradlinig fortbewegen, wenn sie nicht reflektiert werden. Das Krummes Licht — wie das Natürlich lassen sich die Gesetze der Lichtphysik nicht einfach nach Wunsch biegen, wohl aber die Medien, durch die das Licht für technische und wissenschaftliche Zwecke leiten. Während einer Plenarsitzung der DDR-Physikerkongresse, in die sich illustrierende Musik einfügt, folgen wir den ersten Lichtsignalen des Altertums — eines davon gehört zu einem der sieben Weltwunder — und kommen schließlich auf die moderne Lichtleittechnik der Gegenwart zu sprechen. Es geht uns also ein Licht darüber auf, wie es möglich ist, Licht auch um die Ecke zu schicken, wenn man es durch ein Bündel von biegsamen Glasfasern schiebt. Wozu das gut ist? Sie werden mehr wissen, wenn Sie den unterhaltenden Ultrakurzlehrgang von Radio DDR belegen.

Sonntag, 6. Juni, 16 Uhr
Radio DDR II.

Hinweis der Urania

Anforderungen von Referenten für Vorträge und alles, was vom Belegwesen damit zusammenhängt, erfolgt ab sofort jeweils freitags zwischen 7 und 9 Uhr bei Telefon 20 04.

Willi Behring

Vorsitzender der Mitgliedergruppe.

Wir gratulieren ...



... unserer Kollegin Wera Traud Neukirchner zur Geburt ihres Sohnes. Wünschen der Mutti und dem Baby Gesundheit, Glück und bestes Wohlergehen.

Zwischenverteidigungen der Kollektive mit Erfolg abgeschlossen



Leisteten mehr als der Arbeitszeitfonds vorsah

Im Transformatoren- und Wandlerbau wurden vor anderthalb Wochen die Zwischenverteidigungen zum Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich abgeschlossen. Erfolgreich, denn bis auf zwei Kollektive erhielten alle das Mandat.

Auf der Grundlage der Verpflichtungen konnte der Plan industrielle Warenproduktion per 30. April übererfüllt und 33,1 Prozent zum Jahresplan erreicht werden. Die Kollektive leisteten mehr als der geplante Arbeitszeitfonds vorsah. Z. B. überboten 13 von 15 Produktionsgrundarbeiterkollektiven des Trafobaus ihre eigene Leistungszielstellung. Zwei blieben nur geringfügig darunter.

Im Mittelpunkt der Zwischenverteidigungen stand in den Abteilungen OFK und OFW die Zielstellung, zwei zusätzliche Tagesproduktionen zu realisieren, das sind

600 Stück 50-kVA-Trafos mehr als der Plan ursprünglich vorsah. Dazu ist ein Komplexwettbewerb der Bereiche A, E und B sowie der Betriebe G, N und O vorgesehen, der in den nächsten Wochen mit einer konkreten Konzeption, wer was bis wann zu machen hat, abgeschlossen wird.

Alle Kollektive erhielten bei den Verteidigungen differenzierte Auflagen zur Realisierung der noch offenen Verpflichtungen, wobei einige, wie die Brigaden „Berlin“ und „Valentina Tereschkova“, zukünftig der besonderen Unterstützung der staatlichen Leiter und gesellschaftlichen Organisationen bedürfen.

Hervorzuheben ist, daß 14 Kollektive im I. Quartal 1982 unfallfrei gearbeitet haben. Allerdings waren in den Brigaden „Völkerfrieden“, Wi 1 und „Karl Liebknecht“, Keb insgesamt sechs Unfälle mit 100 Ausfalltagen zu verzeichnen.

Einen weiteren Schwerpunkt der Zwischenverteidigungen bildete die Gewinnung von ZV-Mitarbeitern. Hier gibt es sehr unterschiedliche Ergebnisse. So arbeiten im Bereich OE/OT, in der Wi 2, Spulentischlerei, Schaltbrigade, Btl und in der Endmontage außerordentlich viele Kollegen in der ZV mit. Reserven gibt es u. a. noch in der Tischlerei und im Spulenaufbau. Alle staatlichen Leiter erhielten deshalb die Auflage, sich mit hohem Engagement der Sicherung der Vollzähligkeit der ZV-Kräfte zu widmen.

Gute Ergebnisse gab es ebenfalls in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative. Insgesamt 3302 VMI-Stunden erarbeiteten die Kolleginnen und Kollegen in den ersten vier Monaten dieses Jahres. An der Spitze steht mit 232 Stunden hier die Schaltbrigade. Sie renovierte z. B. ihren Aufenthaltsraum selbst.

Zwischenverteidigungen sind auch Anlaß, einmal in

die Brigadebücher zu schauen. Ihre Qualität und Aussagefähigkeit verbesserte sich ebenfalls. Genannt seien stellvertretend für viele die Kollektive „Rosa Thälmann“, OFL, „Martin Andersen Nexö“, Is und „Roter Oktober“, Emt, deren Tagebücher das Leben und den Kampf zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen sehr anschaulich widerspiegeln.

Erfolgreiche Zwischenverteidigungen sind aber keineswegs Anlaß, sich nun auf den Lorbeeren auszuruhen. Mit noch höherem Engagement als bisher müssen sich staatliche Leiter wie Funktionäre der gesellschaftlichen Organisationen für die konsequente Erfüllung der Verpflichtungen der Kollektive einsetzen. Schwerpunkte bilden dabei die Neuererarbeit, eine höhere Qualität, die Senkung der Ausfallzeiten und die Sicherung der Einsatzfähigkeit der ZV-Formationen.

Heinz Klee

aktuell - aktuell

Eine tschechische Gewerkschaftsdelegation informierte sich am 21. Mai während eines Rundgangs durch die Vorwerkstätten über den Einsatz der Robotertechnik im Werk.



Foto rechts: Mit Foren bereiteten sich die Jugendfreunde des Mitteltrafobaus auf die Friedensdemonstration der Berliner Jugend vor.



8. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED

Beste Tat für den Frieden: Eine gute Planerfüllung

Am 15. Mai 1982 fand die Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED statt. Sie wurde von ihrem 1. Sekretär, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED Konrad Naumann, geleitet. Die Bezirksleitung nahm zu

Sie wertete den Anteil der Berliner Bezirksparteiorganisation an der Bewältigung in der Rede des Generalsekretärs des Zentralkomitees, Erich Honecker, vor den 1. Kreissekretären am 12. Februar gestellten hohen Anforderungen zur Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED. Die Bezirksleitung zog erste Schlüsse aus der Rede des Genossen Erich Honecker auf dem XII. Bauernkongress.

An der Tagung nahmen als Gäste Generaldirektoren und Direktoren sowie Parteisekretäre Berliner Kombinate teil. Den Bericht des Sekretariats erstattete Reginald Grimmer, Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED. In den vergangenen Monaten, so wurde im Bericht her-

den Resultaten der Parteiwahlen 1982 Stellung und schätzte die Ergebnisse und Erfahrungen der Partei- und Massenarbeit seit der 3. Tagung des Zentralkomitees der SED ein.

vorgehoben, haben die Parteikollektive der Hauptstadt eine umfassende und fruchtbare Arbeit geleistet, um die von der 3. Tagung des Zentralkomitees gegebene Orientierung zum Maßstab für das bewußte Handeln jedes Kommunisten und Werktätigen zu machen.

In den Wahlversammlungen der Grundorganisationen, den Abteilungsparteiorganisationen und Parteigruppen im März und April wurden die Kampfpositionen dazu festgelegt und auf dieser Grundlage das einheitliche Handeln der Genossen und Genossen, ihre mobilisierende Rolle im Ringen um hohe Leistungen an jedem Arbeitsplatz zur weiteren Stärkung unserer Republik gefestigt. Das findet seinen besten Ausdruck in der

rungen hatte auch Hermann Pöschel, Mitglied des Zentralkomitees der SED und Leiter der Abteilung Forschung und technische Entwicklung des Zentralkomitees, teilgenommen. Die Teilnehmer der Bezirksparteiaktivtagung verabschiedeten einmütig einen Brief an den Generalsekretär des Zentralkomitees der SED, Erich Honecker. Darin verpflichteten sie sich, durch eine höhere ökonomische und soziale Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß alle Verpflichtungen der Berliner Werktätigen zur allseitigen Erfüllung des Planes 1982 eingelöst und zusätzlich zwei arbeits-tägliche Leistungen in der industriellen Warenproduktion sowie in der Bauproduktion ohne mehr Material und Energie erarbeitet werden. Die Teilnehmer der Aktivtagung versicherten dem Generalsekretär, ihr Wissen und Können für die Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitages und der 3. Tagung des Zentralkomitees der SED, für die Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens einzusetzen.

Aktiv im Wohngebiet



Genossin Rita Pape ist Sachbearbeiterin für Normteile in der Einkaufsabteilung; keine leichte Aufgabe, die sie zu bewältigen hat, die viel Operativität verlangt. Stets gelingt es ihr, gemeinsam mit dem Fuhrpark, die Fahrzeuge zur Abholung der Normteile so zu koordinieren, daß keine Leerfahrten entstehen. Gesellschaftlich aktiv ist Rita Pape in ihrem Wohngebiet. Hier kümmert sie sich besonders um die Volkssolidarität, um die Unterstützung älterer Bürger.



Zielstellung, die anspruchsvollen Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1982 um mindestens zwei Tagesproduktionen ohne zusätzliches Material und Energie zu überbieten.

Das Ziel: Ende Juni eine Tagesproduktion zusätzlich

Im Bericht des Sekretariats wurde darüber informiert, daß der Volkswirtschaftsplan bis zum 30. April in der industriellen Warenproduktion mit 100,7 Prozent erfüllt wurde. Die Bezirksleitung dankte den Berliner Werktätigen für die bisher vollbrachten Leistungen. Jetzt gehe es darum, überall die Voraussetzungen zu schaffen, um bis zum 30. Juni eine Tagesproduktion über den Volkswirtschaftsplan hinaus zu erwirtschaften und zur 7. Bestarbeiterkonferenz im September mit guten Wettbewerbsergebnissen zu kommen.

Vordringliche Aufgabe der politisch-ideologischen Arbeit eines jeden Parteikollektivs sei, das Verständnis zu vertiefen, daß die sich verschärfende Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus eine Herausforderung an unser wirtschaftliches Leistungswachstum ist und einen wirksamen Beitrag jedes einzelnen verlangt.

Stärkere Orientierung auf Spitzenleistungen

Der sozialistische Wettbewerb, der durch den 10. FDGB-Kongress neue Impulse erhalten hat, müsse darauf gerichtet sein, unserer Republik mehr Produkte für die Versorgung der Bevölkerung, die Entwicklung der Volkswirtschaft und den Export zur Verfügung zu stellen. Dabei kommt der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erstrangige Bedeutung zu.

„Im Kern geht es darum“, so wurde im Bericht des Sekretariats unterstrichen, „die Bereitschaft der Wissenschaftler, Ingenieure und Bestarbeiter voll zu nutzen, um den volkswirtschaftlichen Wirkungsgrad von Wissenschaft und Technik entschieden zu erhöhen und wesentlich mehr Spitzenleistungen bei Sicherung kürzester Realisierungszeiten zu erreichen. Mehr als bisher müssen in diese Arbeit die 35 000 in Berlin tätigen Forscher und Entwickler einbezogen werden, ebenso die besten Facharbeiter, Meister und Neuerer.“

Es ist eine durch die Praxis erhärtete Erfahrung: Nur durch ein enges Zusammenwirken von Wissenschaft, Technik und Produktion gelingt es, neue, kühne Lösungen zu finden und zu realisieren.“

Eine bedeutende Reserve sei auch die bessere Auslastung der Grundfonds, die noch nicht in allen Betrieben und Kombinat den Anforderungen entspricht.

Ebenso müssen noch größere Anstrengungen für einen sparsamen und sinkenden Verbrauch von Energie, Brenn- und Treibstoffen, bei der weit höheren Verwertung und Veredlung von Rohstoffen, bei der Erfassung von Sekundärrohstoffen und von Küchenabfällen als Futtermittel für die Landwirtschaft unternommen werden.

Bereitschaft der Berliner für „Mach mit!“ gezielter wecken

Die Bauschaffenden Berlins haben im ersten Drittel dieses Jahres günstige Bedingungen für die im Volkswirtschaftsplan gestellten Aufgaben geschaffen. Jedoch – so wurde im Bericht eingeschätzt – gibt es Rückstände bei der Instandsetzung von Wohnungen und nach wie vor zu hohe Baukosten. In einigen Stadtbezirken werden die vorhandenen Möglichkeiten der Baubetriebe

einer kostengünstigen Reparatur von bewohnten Wohnungen nur schleppend vollzogen. Auch die Bereitschaft der Berliner Bevölkerung, im „Mach mit!“-Wettbewerb Leistungen dafür zu erbringen, werden noch zu wenig genutzt. Verbessert werden muß auch die Arbeit mit den Hausreparaturplänen. Dazu ist durch die Räte der Stadtbezirke wirksamere Unterstützung zu geben.

Die Berliner Jugend bereitet sich in diesen Tagen mit guten Taten für die Stärkung und den Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes auf die große Friedensmanifestation am 27. Mai auf dem Bebelplatz vor. Die Mädchen und Jungen der Hauptstadt betrachten das als einen gewichtigen Beitrag zu Sicherung des Friedens. Ehrenvolle Pflicht eines jeden Parteikollektivs sei es, der FDJ jederzeit in ihrer politisch-ideologischen Arbeit unter der Jugend zur Seite zu stehen.

Abschließend verwies der Bericht des Sekretariats auf den großen Erfahrungsschatz, über die Parteiorganisationen der Hauptstadt in der politischen Führungstätigkeit verfügen. Es gelte, ihn gut zu nutzen, um die Werktätigen zu befähigen, bewußt und aktiv ihren Beitrag zur Verwirklichung der dem Wohle des Volkes und dem Frieden dienenden Politik der Partei der Arbeiterklasse zu leisten.

Die sich anschließende Diskussion, in der zwölf Genossen das Wort ergriffen, gestaltete sich zu einem kämpferischen Erfahrungsaustausch.

Das Schlußwort hielt das Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED, der 1. Sekretär der Bezirksleitung, Konrad Naumann.

Die Bezirksleitung faßte einen Beschluß über „Die Aufgaben der Bezirksparteiorganisation Berlin der SED zur weiteren Durchführung der Beschlüsse der 3. Tagung des Zentralkomitees der SED“.

Impulse für hohes Tempo in Wissenschaft und Technik

(Fortsetzung von Seite 1) Zudem sollten anspruchsvolle Aufgabenstellung, ihre verbindliche Festlegung in den Pflichtenheften sowie die produktionsseitige Sicherung ihrer Ergebnisse eine feste Einheit bilden. Die zweitägige Beratung brachte wichtige Erkenntnisse für den notwendigen raschen Fortschritt bei der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Produktion. Das wurde auch deutlich, als im Plenum der Konferenz über die Ergebnisse der in fünf Seminaren geführten Diskussionen berichtet wurde. In dieser umfangreichen Diskussion hatten mehr als 80 Genossen und Genossen das Wort ergriffen. Zur Einführung sprachen in den Seminaren die Staatssekretäre Karl Nendel, Ministerium für Elektrotechnik/Elektronik, Manfred Schubert, Ministerium für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, und Rolf Napel, Ministerium für bezirksgeleitete und Lebensmittelindustrie sowie die stellvertretenden Minister Erich Haak, Ministerium für Bauwesen, und Dr. Hans Sandlass, Ministerium für Kohle und Energie. An den Be-

Im Blickpunkt: Bezirksparteiaktivtag der SED zu Wissenschaft und Technik

Vorhaben mit hohem ökonomischem Effekt

Aus dem Referat von Herbert Weiz, Mitglied des Zentralkomitees der SED und Minister für Wissenschaft und Technik

Unsere Tagung behandelt Aufgaben an einem Kampfabschnitt, an dem, wie unser Generalsekretär, Genosse Erich Honecker, sagte, die Entscheidungen fallen für eine durchgreifende Verbesserung der volkswirtschaftlichen Effektivität.

Denn die Durchführung der Beschlüsse des X. Parteitages zur Stärkung des Sozialismus und des Friedens, zur Weiterführung des Kurses der Hauptaufgabe erfordert unabdingbar, alle im wissenschaftlich-technischen Fortschritt liegenden Potenzen voll auszuschöpfen.

Das unterstreicht die große Bedeutung, die heute und künftig unseren Anstrengungen zur Erhöhung des Beitrages von Forschung und Technik für das volkswirtschaftliche Qualitäts- und Leistungswachstum zukommt.

Ich möchte zum Ausdruck bringen, daß es eine gute und nützliche Sache ist, gerade jetzt und hier vor dem Parteiaktiv unserer Hauptstadt zu diesen wichtigen Fragen sprechen zu können.

Unsere Hauptstadt kann zu Recht für sich in Anspruch nehmen, geistig-kulturelles und wissenschaftliches Zentrum unseres Landes zu sein.

Als einer Stadt des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gehen von ihr mächtige Impulse für revolutionisierende Veränderungen in der materiell-technischen Basis der DDR aus.

Es geht besonders darum, die Anforderungen aus der Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären, die Orientierungen des Seminars des Zentralkomitees mit den Generaldirektoren der Kombinate mit aller Konsequenz zu verwirklichen und die notwendigen Veränderungen für ein besseres Verhältnis von Aufwand und volkswirtschaftlichem Effekt ohne Verzug zu organisieren.

Forschen für das Wohl des ganzen Volkes

Hierbei überall die notwendige Klarheit zu schaffen und diese in Leistungswillen umzusetzen, daran ist

unsere politische Arbeit zu messen.

Unser aller Ziel muß es sein, daß für die Verwirklichung der dem Volke dienenden Politik des X. Parteitages wissenschaftlich-technische Ergebnisse zur Verfügung stehen und produktionswirksam werden, die jene aus zurückliegenden Jahren weit übertreffen und die es uns ermöglichen, eine höhere Stufe der Intensivierung zu erreichen.

Tagtäglich zeigt sich, daß Forschung und Entwicklung, Erkenntnisgewinn und technologischer Fortschritt ein wahrhaft ausschlaggebendes Gewicht für die allseitige Stärkung sowie den zuverlässigen Schutz der DDR und der anderen Länder des Sozialismus haben.

Wissenschaft und Technik sind bei uns nirgends Selbstzweck, sondern müssen stets und im höchstmöglichen Maße dem Wohle des ganzen Volkes zugute kommen.

Was wir erforschen und wie wir die Ergebnisse nutzen — das ist von den Bedürfnissen der Menschen, vom Vorwärtsschreiten unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft bestimmt.

Um die Politik der Hauptaufgabe in den 80er Jahren erfolgreich fortzusetzen, müssen wir mit den verfügbaren Ressourcen an Arbeitszeit, Arbeitskräften, Energieträgern und Rohstoffen die wirtschaftliche Effektivität der Produktion so erhöhen, daß die Versorgung der Bevölkerung und der Volkswirtschaft ebenso stabil gewährleistet wird wie die erfolgreiche Durchführung unserer Außenhandelsaufgaben.

Deshalb müssen wir in der staatlichen und politischen Arbeit kompromißlos davon ausgehen, daß es keine wichtigere Aufgabe für unsere Volkswirtschaft geben kann, als die Leistungsfähigkeit des vorhandenen wissenschaftlich-technischen Potentials weiter zu erhöhen und seine Kapazitäten konsequent auf die Lösung der volkswirtschaftlich vordringlichen Probleme zu richten.

Aus all dem leitet sich mit logischer Konsequenz ab, daß die Aufgaben und Probleme zur Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit

des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in das Zentrum der politisch-ideologischen Arbeit gehören.

Die durchgreifende Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion, auf die sich die Wirtschaftsstrategie des X. Parteitages stützt, verpflichtet uns, die festgelegten Hauptpflichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und volkswirtschaftlich entscheidende Neuerungsprozesse wie die

Tagtäglich zeigt sich, daß Forschung und Entwicklung, Erkenntnisgewinn und technologischer Fortschritt ein wahrhaft ausschlaggebendes Gewicht für die allseitige Stärkung sowie den zuverlässigen Schutz der DDR und der anderen Länder des Sozialismus haben.

Wissenschaft und Technik sind bei uns nirgends Selbstzweck, sondern müssen stets und im höchstmöglichen Maße dem Wohle des ganzen Volkes zugute kommen.

Was wir erforschen und wie wir die Ergebnisse nutzen — das ist von den Bedürfnissen der Menschen, vom Vorwärtsschreiten unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft bestimmt.

Um die Politik der Hauptaufgabe in den 80er Jahren erfolgreich fortzusetzen, müssen wir mit den verfügbaren Ressourcen an Arbeitszeit, Arbeitskräften, Energieträgern und Rohstoffen die wirtschaftliche Effektivität der Produktion so erhöhen, daß die Versorgung der Bevölkerung und der Volkswirtschaft ebenso stabil gewährleistet wird wie die erfolgreiche Durchführung unserer Außenhandelsaufgaben.

Deshalb müssen wir in der staatlichen und politischen Arbeit kompromißlos davon ausgehen, daß es keine wichtigere Aufgabe für unsere Volkswirtschaft geben kann, als die Leistungsfähigkeit des vorhandenen wissenschaftlich-technischen Potentials weiter zu erhöhen und seine Kapazitäten konsequent auf die Lösung der volkswirtschaftlich vordringlichen Probleme zu richten.

Aus all dem leitet sich mit logischer Konsequenz ab, daß die Aufgaben und Probleme zur Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit

Anforderungen widerspiegeln.

Nur so ist der Anteil der Spitzenleistungen an den wissenschaftlich-technischen Aufgaben insgesamt weiter zu erhöhen und jenes hohe Niveau zu erreichen, das die künftige Leistungsentwicklung verlangt.

Maßstab für eine Spitzenleistung ist, daß sie zum Zeitpunkt der Produktions- und Marktwirksamkeit jedem internationalen Vergleich standhält.

Das gilt für die technischen Leistungsparameter, die Qualität, die Zuverlässigkeit, den sparsamsten Energie- und Materialverbrauch und natürlich auch für die Kosten insgesamt.

Nicht zuletzt ist in der Arbeit mit den Pflichtenheften zu beachten, daß sie die entscheidende Grundlage sind, um über die wirtschaftliche Rechnungsführung wirksam auf die Effektivität der wissenschaftlich-technischen Arbeit Einfluß zu nehmen.

Mehr und tragfähigere erfinderische Lösungen zu erzielen, das ist eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit, der im Interesse eines hohen Neuheitsgrades der Produktion niemand ausweichen darf.

Deshalb haben wir alles zu tun, um die positive Entwicklung der letzten Jahre bei der Anmeldung und Nutzung von Patenten weiter voranzutreiben.

Je erfolgreicher der Kampf um Spitzenniveau in Forschung und Entwicklung geführt wird, desto größere Aufmerksamkeit muß darauf gerichtet sein, sie auch zu verwerten. Daraus resultiert, daß die Bearbeitungsfristen in der Regel zwei Jahre nicht überschreiten sollen.

Die maximale Beschleunigung der Überleitungsprozesse erfordert in allen Kombinat ein weitere Stärkung des Rationalisierungsmittelbaus. Der eigene Rationalisierungsmittelbau muß überall als Bindeglied zwischen Wissenschaft und Produktion verstanden und dementsprechend gefördert werden. Im Bereich der Industrie der Hauptstadt sollen seine Kapazitäten im Fünfjahrplanzeitraum verdoppelt werden.

Im Lichte der hohen Leistungsanforderungen, die heute an Forschung und Technik gestellt sind, müssen wir den Blick besonders auf das wissenschaftlich-technische Potential, seine Entfaltung und Stärkung, seinen zweckmäßigen Einsatz und seine Motivierung richten.

Konsequent ist dabei die neue Pflichtenheft-Verordnung durchzusetzen, die alles das enthält, was sich in der bisherigen Arbeit als nützlich erwiesen hat, und die zugleich die gewachsenen

daß es sein Leistungsangebot voll ausschöpft, dazu notwendige Koordination und Kooperationsverfügbaren Kräfte in der Hauptstadt Voraussetzungen.

Die Kooperation der Berliner Potentiale, der Kombinate, der Wissenschaften und des Hochschulwesens hat sich in den letzten Jahren in großen Schritten entwickelt. Das zeigt sich auf der Ebene der Programmschwerpunkte, der AdW und der Humboldt-Universität zur Entfaltung der Berliner Potentiale im Zeitraum 1985 zum Beispiel in den Gebieten der Mikroelektronik und Molekularbiologie bereits meßbar aus.

Mehr Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, daß die Zusammenarbeit in den Kombinat auf längere Sicht erfolgreich sein kann, wenn die Erfolge der eigenen Leistungsfähigkeit nicht in den Vordergrund gestellt werden.

Es ist also eine wichtige Aufgabe, überall die Verantwortlichkeiten zu klären und die eigene Leistungsfähigkeit zu stärken.

Zur leistungsmäßigen Umsetzung der eingegangenen Verpflichtungen wird über eine intensive Arbeit gehen und darauf aufbauen.



Teilnehmer der Tagung

kämpferische, kreatives Engagement und Wettbewerbsfähigkeit zu erreichen.

Als entscheidendes Instrument, um von Anbeginn klare Verhältnisse zu schaffen und die Anstrengungen der Kollektive in Forschung und Entwicklung auf höchste Leistungen zu richten, muß vor allem das Pflichtenheft von den Generaldirektoren und Werkleitern noch besser genutzt werden.

Konsequent ist dabei die neue Pflichtenheft-Verordnung durchzusetzen, die alles das enthält, was sich in der bisherigen Arbeit als nützlich erwiesen hat, und die zugleich die gewachsenen

Bewährungsprobe für das eigene Können

Aus dem Schlußwort von Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin

Konrad Naumann wertete das Schlußwort der Bezirksparteiaktivtagung als fruchtbar. Er sprach über den Erfahrungsaustausch und schöpferische Arbeitsleistung, wie die Berliner Parteiorganisation ihrer Verantwortung auf dem entscheidenden Gebiet der ökonomischen Strategie unserer Partei immer besser gerecht werden kann.

Größe Impulse für die Erhebung der volkswirtschaftlichen Leistungsfähigkeit erhielt sie nach der Rede des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED, Erich Honecker, vom 12. Februar und durch das Leipziger Seminar des Zentralkomitees der SED.

Zur leistungsmäßigen Umsetzung der eingegangenen Verpflichtungen wird über eine intensive Arbeit gehen und darauf aufbauen.



Teilnehmer der Tagung

Um die Politik der Hauptaufgabe in den 80er Jahren erfolgreich fortzusetzen, müssen wir mit den verfügbaren Ressourcen an Arbeitszeit, Arbeitskräften, Energieträgern und Rohstoffen die wirtschaftliche Effektivität der Produktion so erhöhen, daß die Versorgung der Bevölkerung und der Volkswirtschaft ebenso stabil gewährleistet wird wie die erfolgreiche Durchführung unserer Außenhandelsaufgaben.

Deshalb müssen wir in der staatlichen und politischen Arbeit kompromißlos davon ausgehen, daß es keine wichtigere Aufgabe für unsere Volkswirtschaft geben kann, als die Leistungsfähigkeit des vorhandenen wissenschaftlich-technischen Potentials weiter zu erhöhen und seine Kapazitäten konsequent auf die Lösung der volkswirtschaftlich vordringlichen Probleme zu richten.

Aus all dem leitet sich mit logischer Konsequenz ab, daß die Aufgaben und Probleme zur Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit

den Aufgaben sind unter schwerer werdenden Bedingungen zu verwirklichen.

Einheitlicher Wille sichert gute Arbeit

In diesem Zusammenhang erwies sich der einheitliche Wille aller Beteiligten, ein bestimmtes Ziel unbedingt zu schaffen, als entscheidend für gute Arbeit in der sozialistischen Gesellschaft. Wer von der Bedeutung seiner Arbeit für die Gesellschaft überzeugt ist und eine wichtige Bewährungsprobe des eigenen Könnens, der eigenen Leistungsfähigkeit und deren Anerkennung durch das Kollektiv darin besteht — den erfüllt das wichtige Gefühl des Gebrauchtwerdens, das die sozialistische Gesellschaft naturgemäß allen ihren Mitgliedern entgegenbringt. Aber — die Praxis zeigt — erfolgt das nicht im Selbstlauf und ohne jedes Zutun.

Erstens haben wir darauf Einfluß zu nehmen, daß die konkreten Arbeitsaufgaben immer aus dem gesellschaftlichen Zusammenhang und in ihrem Einfluß auf die die Menschen bewegendsten Fragen unserer Zeit erläutert werden.

Zweitens ist es unsere Pflicht, in jedem Arbeitskollektiv solche Haltungen Einfluß zu verschaffen, die im revolutionären Kampf der Arbeiterklasse ihre Quelle haben.

Und drittens haben die Kommunisten die Pflicht, immer an der Spitze des Kampfes zur Verwirklichung der Beschlüsse des Zentralkomitees zu stehen; das heißt, ohne zu schwanken vorbildlich zu arbeiten und immer entschieden für die Sache der Arbeiterklasse, für die Sicherung des Friedens und die allseitige Stärkung des Sozialismus in der DDR einzutreten.

Seit dem X. Parteitag ist fast ein Jahr vergangen, und es deutet alles darauf hin, daß die Konfrontationspolitik der aggressivsten Kreise der USA und der NATO weitere Erschwernisse für unseren Kampf um Frieden und Sozialismus bringt.

Sich überall auf die neuen, oftmals nicht einfachen Be-

dingungen für die weitere Verwirklichung der Beschlüsse der 3. Tagung des Zentralkomitees der SED einzustellen ist dabei von grundlegender Bedeutung.

Wir haben in unserer gesamten Arbeit davon auszugehen, daß der Imperialismus zu Beginn dieses Jahrzehnts einen verzweifelten harten Kampf um die Zurückeroberung seiner Positionen führt. Er hat die Entspannungspolitik von Helsinki nicht vertragen; zu gleich hat der Sozialismus sich mit der Entspannungspolitik friedlich und vorwärts entwickelt.

Aus den Ergebnissen der Parteiaktivtagung leiten wir dazu folgende Schlußfolgerungen ab:

Ein erster Aufgabenkomplex ergibt sich daraus, daß der Parteieinfluß in allen Bereichen der Produktion weiter zu erhöhen und — vor allem in jenen Bereichen, die für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erstrangige Bedeutung haben — weiter zu verstärken ist.

Durch gute Partei- und Massenarbeit, die Arbeit der Gewerkschaften, der FDJ, der Kammer der Technik und anderer gesellschaftlicher Kräfte ist in diesen Bereichen die parteimäßige, kämpferische Atmosphäre stets auf hohe, anspruchsvolle Ziele zu richten, die konsequent aus den volkswirtschaftlichen Erfordernissen abzuleiten sind.

Zugleich ist zu sichern, daß diese Ziele kontinuierlich auf die sich verändernden Bedingungen in unserer Volkswirtschaft eingestellt werden.

Unter Führung der Parteiorganisation ist zu sichern, daß die wissenschaftlich-technische Arbeit wirksamer auf konkrete ökonomische Ergebnisse ausgerichtet und zunehmend nach dem tatsächlich eingetretenen volkswirtschaftlichen Effekt bewertet wird. Denn nicht Prozent- und Stückzahlen über die Anzahl der Themen und Aufgaben oder allein das Wachstum des Anteils von Erzeugnissen mit dem Gütezeichen „Q“ sind die Kriterien, sondern — der Zuwachs der Arbeitsproduktivität und die Rückfließdauer der eingesetzten Fonds,

Parteilinie, Wißbegier, Fleiß, Engagiertheit, den un-

— die planwirksame Einsparung von Material und Rohstoffen, — die Devisenerlöse aus dem Export, — die freigesetzten Arbeitskräfte und verbesserten Arbeitsbedingungen bestimmen vor allem über den Effekt der Arbeit, betonte Konrad Naumann.

Leitung und Planung von Wissenschaft und Technik müssen deshalb mehr in den gesamten Reproduktionsprozeß der Kombinate und Betriebe integriert sein.

Anspruchsvolle Aufgabenstellung in Wissenschaft und Technik, ihre verbindliche Festlegung in den Pflichtenheften und die produktionsseitige Sicherung ihrer Ergebnisse müssen eine feste Einheit bilden.

Dort, wo über mehrere Verantwortungsbereiche hinweg Kollektive zur gemeinsamen Arbeit an volkswirtschaftlich wichtigen Aufgaben zu konzentrieren und zu vereinigen sind, werden wir weiter mit Parteiaktiven arbeiten.

Für jene Kollektive, die besonders hohe Aufgabenstellungen zu bewältigen haben, sind auch weiterhin zeitweilig Parteibeauftragte einzusetzen.

Den Parteieinfluß in den Forschungs- und Entwicklungsbereichen zu verstärken heißt, als Parteileitung auf alle Bedingungen Einfluß zu nehmen, unter denen wissenschaftlicher, Techniker, Technologen und Konstrukteure eine schöpferische Arbeit leisten können.

Die Tatsache, daß der Klassenkampf zunehmend das Gebiet der Wirtschaft erfaßt, und der große Einfluß, den der wissenschaftlich-technische Fortschritt dabei hat, unterstreichen, wieviel von Ordnung, Sicherheit und Geheimnisschutz in diesen Bereichen abhängt.

Ein zweiter Komplex von Aufgaben ergibt sich daraus, daß unter Führung der Parteiorganisation das große und rasch weiter wachsende geistig-kulturelle Potential der Werktätigen mit ständig höherem Nutzen für die Volkswirtschaft wirksam werden kann.

Das heißt, solche Bewußtseinsentwicklungen, Persönlichkeitseigenschaften und Verhaltensweisen zu fördern, die für hohe Leistungen im Sozialismus unerlässlich sind. Die dazu geleistete und zu leistende Arbeit in den Volksbildungseinrichtungen und in der Berufsausbildung, in der klassenmäßigen Erziehung an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen muß in jedem Forschungs- und Entwicklungskollektiv unter Führung der Parteiorganisation Fortsetzung und immer neue Bewährung in Arbeits-taten finden.

Parteilinie, Wißbegier, Fleiß, Engagiertheit, den un-

bedingten Willen zum Erfolg, Standhaftigkeit und viel Ausdauer — solche Eigenschaften zu fördern, muß noch mehr Anliegen der politischen Arbeit der Parteiorganisationen in enger Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft, der FDJ und allen gesellschaftlichen Organisationen sein. „Persönlichkeitsentwicklung und Förderung aller Produktivitätspotenzen werden so immer besser in Übereinstimmung gebracht“, sagte Karl Marx, „und wirken zurück als die größte Produktivkraft der Arbeit.“

Leitung und Planung von Wissenschaft und Technik müssen deshalb mehr in den gesamten Reproduktionsprozeß der Kombinate und Betriebe integriert sein.

Anspruchsvolle Aufgabenstellung in Wissenschaft und Technik, ihre verbindliche Festlegung in den Pflichtenheften und die produktionsseitige Sicherung ihrer Ergebnisse müssen eine feste Einheit bilden.

Dort, wo über mehrere Verantwortungsbereiche hinweg Kollektive zur gemeinsamen Arbeit an volkswirtschaftlich wichtigen Aufgaben zu konzentrieren und zu vereinigen sind, werden wir weiter mit Parteiaktiven arbeiten.

Für jene Kollektive, die besonders hohe Aufgabenstellungen zu bewältigen haben, sind auch weiterhin zeitweilig Parteibeauftragte einzusetzen.

Den Parteieinfluß in den Forschungs- und Entwicklungsbereichen zu verstärken heißt, als Parteileitung auf alle Bedingungen Einfluß zu nehmen, unter denen wissenschaftlicher, Techniker, Technologen und Konstrukteure eine schöpferische Arbeit leisten können.

Die Tatsache, daß der Klassenkampf zunehmend das Gebiet der Wirtschaft erfaßt, und der große Einfluß, den der wissenschaftlich-technische Fortschritt dabei hat, unterstreichen, wieviel von Ordnung, Sicherheit und Geheimnisschutz in diesen Bereichen abhängt.

Ein zweiter Komplex von Aufgaben ergibt sich daraus, daß unter Führung der Parteiorganisation das große und rasch weiter wachsende geistig-kulturelle Potential der Werktätigen mit ständig höherem Nutzen für die Volkswirtschaft wirksam werden kann.

Das heißt, solche Bewußtseinsentwicklungen, Persönlichkeitseigenschaften und Verhaltensweisen zu fördern, die für hohe Leistungen im Sozialismus unerlässlich sind. Die dazu geleistete und zu leistende Arbeit in den Volksbildungseinrichtungen und in der Berufsausbildung, in der klassenmäßigen Erziehung an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen muß in jedem Forschungs- und Entwicklungskollektiv unter Führung der Parteiorganisation Fortsetzung und immer neue Bewährung in Arbeits-taten finden.

Parteilinie, Wißbegier, Fleiß, Engagiertheit, den un-

In diesem Sinne tragen die Parteileitungen für die schöpferische Atmosphäre in den Kollektiven eine große Verantwortung. Frühzeitig sind die Kader auf die Übernahme von Verantwortung vorzubereiten, damit noch mehr junge Menschen Leitungsverantwortung übernehmen und ausfüllen können.

Die Verbindung von Wissenschaft und Produktion, zwischen Akademie der Wissenschaften der DDR, Humboldt-Universität, Hoch- und Fachschulen und Kombinat in Berlin ist durch die Genossen in den verantwortlichen staatlichen Organen und unter Führung der Parteiorganisationen ständig wirksamer zu machen und zu festigen. Sie ist als ein für die Durchführung der ökonomischen Strategie des X. Parteitages und generell bedeutungsvolles Bündnis zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz im Sozialismus politisch zu organisieren.

Auch aus dieser Sicht gewinnen die Arbeit gemeinsamer Parteikräfte und der Austausch von Kadern zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen und Kombinat noch mehr an Bedeutung für die zu lösenden Aufgaben.

Eine Reihe von Aufgaben ergibt sich drittens daraus, daß der Beschluß der Bezirksleitung Berlin der SED in den Kreispartei- und Grundorganisationen nun durch konkrete Maßnahmen zu untersetzen und in praktisch wirksamer Arbeit zu verwirklichen ist.

Die Arbeit ist so anzulegen, daß wir auf der 7. Berliner Bestarbeiterkonferenz am 6. September 1982 eine erfolgreiche Zwischenbilanz über die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen ziehen können.

Noch entscheidener eine durchgreifende Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis mit dem Plan 1983 zu sichern, das muß die diesjährigen Intensivierungskonferenzen in allen Kombinat, Betrieben und Einrichtungen in Berlin bestimmen.

Parteilinie, Wißbegier, Fleiß, Engagiertheit, den un-

Ein Paar heute und morgen — Wissenschaft und Produktion

Erste Meinungen und Standpunkte nach der Bezirksparteiaktivtagung

Stabile Brücken zwischen Wissenschaft und Produktion

Von Genossen Volker Hahn, Entwicklungsleiter in GE

Das ist es, was wir stärker denn je für die Erfüllung unserer Aufgaben auf dem Gebiet Entwicklung und Technologie brauchen. Nur auf dieser wichtigen Basis können die ökonomischen Erfolge unseres Betriebes an Bedeutung gewinnen, und wir wissen, daß das die Voraussetzung für die Erfüllung unserer Planaufgaben ist.

Vom Reißbrett bis hin zur Produktion: „Unser Erzeugnis“

Die Bedeutung von Forschung und Entwicklung hat in letzter Zeit allseitig zugenommen. Eine positive Erscheinung, die auch im TRO zu verzeichnen ist. Genügend Anregungen hierfür wurden auf dem 10. FDGB-Kongreß und auf der Bezirksparteiaktivtagung zu Wissenschaft und Technik gegeben.

Wenn ich eingangs von stabilen Brücken zwischen For-

schung, Entwicklung und Produktion sprach, so deshalb, weil für mich „stabil“ gleichzusetzen ist mit „ständig vorhanden, qualitätsgerecht und terminlich zuverlässig“.

Unsere Konstrukteure, Laboringenieure und Facharbeiter fühlen sich für ihr Erzeugnis bis hin zur Einführungsphase in die Produktion verantwortlich. Das ist um so wichtiger, wenn es bei NSW-Exporten um Geräte mit relativ geringen Stückzahlen geht. Hier ist aber auch eine gute Zusammenarbeit der Entwicklung mit den Montageabteilungen, so z. B. mit dem Trennerbau, praktikal-

Wir wissen, daß in der heutigen Zeit äußerst verschärfte Bedingungen zu ökonomischen Ergebnissen aus Forschung und Entwicklung gestellt werden. Das fordert alle Fähigkeiten der Konstrukteure, sich mit neuen Marktsituationen ver-



Federführend wirkt er mit an der Entwicklung neuer Erzeugnisse: Genosse Volker Hahn, Entwicklungsleiter für Schaltgeräte.



traut zu machen und vor allem, sich auf den Leichtbau (Materialökonomie) zu konzentrieren.

Was müßte verbessert bzw. verändert werden, um F+E-Ergebnisse noch schneller in die Produktion einzuführen?

Hier möchte ich 5 Punkte nennen:

● Bessere Koordinierung und Abstimmung im Bereich Forschung und Entwicklung selbst und härtere Kontrolle der Aufgabenerfüllung.

● Zielgerichtete Erhöhung der VWP und Ratiomittelkapazität sowie bessere Planmäßigkeit zwischen dieser

Kapazität und den Einführungsterminen der „Neuen Technik“.

● Zielgerichtete Kapazitätserweiterung in Forschung und Entwicklung und der Technologie.

● Verbesserung der ideologischen Einstellung der Meister und Produktionsleitung zur Realisierung der Aufgaben der „Neuen Technik“.

● Jeder sollte gut und diszipliniert und mit dem nötigen Verantwortungsbewußtsein seine Aufgaben erledigen, für die er bezahlt wird.

Wie wirken sich die neuen Gesetze zur Forschung und Entwicklung sowie die neue Pflichtenheftordnung auf die Arbeit aus?

Es stimmt, daß in diesen neuen Gesetzen besser und noch deutlicher als bisher auf ökonomische Ergebnisse im weitesten Sinne orientiert wird, d. h. Materialökonomie, Arbeitszeiteinsparung, Erhöhung der Gebrauchswerte und Leistungsparameter und Exportsicherung. Diese Fakten wurden bei der Überarbeitung der Pflichtenhefte im Januar berücksichtigt und sind auch ausschlaggebendes Kriterium für die neuen Aufgabenstellungen in Forschung und Entwicklung.

Alles ist jedoch noch nicht im richtigen Topf...

Unbefriedigend ist, daß die sechs Effektivitätskriterien für Forschung und Entwicklung, die nun gesetzlich fixiert wurden, durch fehlende erzeugnispezifische Kennziffernvorgaben im TRO noch nicht anwendbar sind. Dies gilt es schnellstens zu ändern.

Genosse Jan Bloch, Leiter des Jugendobjektes 50-kVA-Transformatoren

Wir gehören nun mal in eine Reihe...

Zu meiner täglichen Arbeit gehört es, politisch-ideologisch die mir anvertrauten Jugendfreunde im Sinne unserer Parteibeschlüsse zu beeinflussen. Sie wollen und sollen immer besser befähigt sein, den Arbeitsprozeß nicht nur von der organisatorischen Seite her zu kennen, sondern vielmehr wissen, wofür sie beispielsweise Qualitätsarbeit liefern. Hier ist in erster Linie das Zusammenspiel aller am Erziehungsprozeß Beteiligten

Es geht um **Bestwerte**

notwendig, APO, AFO, AGL und staatliche Leitung. Von Anfang an wurde ich deshalb einbezogen in das Informationssystem des O-Betriebes. Ich kannte also die Belange und konnte sie vor den Jugendfreunden vertreten. Ein wesentliches Problem bei der Einführung der Produktion der 50-kVA-Trafos zum Beispiel war die Kapazität in der Kleinen Wickelerei. Sie gab nicht so viel her wie gefordert. Doch in kürzester Zeit wurde dies aus der Welt geschafft: Wickelmaschinen wurden herangeholt und umgerüstet, da diese nicht den Erfordernissen der Produktion entsprachen. Aber solche gravierenden Änderungen machten sich im gesamten Bereich Mtr notwendig.

Für den Kernbau hieß es Kernlegetische zu beschaffen, für den Spulenaufbau die Spulenpresse und die Fließstraße. Das kleine Prüffeld entstand ganz neu. In der Endmontage hieß es lediglich, bauliche Veränderungen vorzunehmen.

Diese zwar einigermaßen umfassende, doch nicht lückenlose Aufzählung soll verdeutlichen, welche Hindernisse gemeinsam genommen werden mußten, um die Idee der neuen Produktion schnellstens in die Wirklichkeit umzusetzen. Der Arbeitsstab, in dem Arbeiter, Technologen, Konstrukteure usw. vertreten waren, schaffte es,

Gemeinsam kamen sie gut voran

Ausgeprägter Gemeinschaftsgeist

Genosse Karl-Heinz Kranz (Bildmitte) ist Entwicklungstechnologe in OTV und Gruppenorganisator der Parteigruppe OT/OE. Gute Erfahrungen besitzt er als Technologe in der Zusammenarbeit mit den Kollegen in der Produktion. So zum Beispiel lag die Produktionseinführung der 50-kVA-Transformatoren mit in seiner Hand. Dazu gehörten die gesamten vorbereitenden Maßnahmen wie die Einrichtung der Halle mit Ausrüstungen, der Anlauf der Produktion. Bei all diesen Maßnahmen war das enge Zusammenwirken mit dem Jugendobjekt Arbeitenden das A und O.



Rückblick auf die Bereichs-MMM der Lehrwerkstatt

Vielfalt und Breite —

Kennzeichen der MMM-Bewegung

Engagement führte zum Ziel

Vom 11. bis 14. Mai fand in der Lehrwerkstatt die Bereichs-MMM der Betriebschule statt. Über 400 Lehrlinge beteiligten sich an der diesjährigen MMM, lösten 171 Aufgaben. 45 Exponate waren davon zu sehen, u. a. eine Kreissäge für das Lehrkabinett der zukünftigen Holzfacharbeiter, eine Laufautomatik zum Prüfen von Motorantrieben und ein Dia-Ton-Vortrag über Arbeitsschutz. Die Bereichs-MMM erbrachte einen gesellschaftlichen Nutzen von 90 500 Mark. Besonderen Anteil an ihrer Vorbereitung und Ge-

staltung hatten Franz Ladefohr, der Verantwortliche für Neuererwesen und MMM des P-Bereiches, sowie Ferdinand Byzio, der für die MMM-Arbeit in der AFO 6 zuständig ist.

Übrigens wurde Franz Ladefohr zur Eröffnung der MMM für seine vorbildliche Arbeit auf diesem Gebiet und bei der Ausbildung der Lehrlinge in der Doka-Fertigung als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet. Dafür noch nachträglich unseren herzlichsten Glückwunsch!



Auf dem Foto: Gerlinde Apel (links) stellte Besuchern der MMM vor — Werkdirektor ihre Facharbeiterabschlußarbeit „Entwicklung und Bau einer Kreissäge“, die sie mit Sekretär Dagmar Lützkendorf und Rolf Torsten Fechner gemeinsam erarbeitete, den FDJ-Mannfriedrich (viertel von links), FDJ-Sekretär Dagmar Lützkendorf und Rolf Torsten Fechner gemeinsam erarbeitete, den Präsefer, Direktor der Betriebsschule.

Anlaß: Friedensmanifestation / Ort: Bebelplatz

Wir waren mit dabei

Standpunkte • Standpunkte • Standpunkte • Standpunkte •

Konzert und Disko Nr. 3

Diesmal mit der Gruppe „Pankow“

Am 18. Mai begrüßten wir im Klubhaus die Gruppe „Pankow“ und die Disko „Musik-Service“. „Pankow“ gefiel mit ihrem fast ausschließlich aus eigenen Titeln bestehenden Programm. Besonders die von sauber gespielter, vielschichtiger Musik unterstrichenen diskussionsanregenden, oft sehr kritischen Texte des Programmteils über einen Tag aus dem Leben des Lehrlings Paule Panke sprachen die Jugendlichen an. Erst nach zwei Zugaben konnten die Musiker die Bühne verlassen. „Musik-Service“, den TROjanern vom Fasching her noch bekannt, gab den Jugendlichen dann Gelegenheit, beim Tanzen selbst aktiv zu werden.

Unsere Veranstaltungsreihe gewinnt nicht nur unter den jungen TROjanern immer mehr Freunde. So konnten wir zum Beispiel auch Irene Lindner von der Kreisleitung der FDJ begrüßen.

Jochen Kaddatz, GEK



Der Autor des nebenstehenden Beitrages: Genosse Dieter Hillen

So sah die Vorbereitung aus — Wandzeitungen aus den FDJ-Gruppen



Krieg oder Frieden — vor dieser Frage steht die Menschheit heute

Gleich mir waren am 27. Mai viele junge TROjaner dem Aufruf des Zentralrates der FDJ zur Friedensmanifestation der Berliner Jugend auf dem Bebelplatz gefolgt. Gleich mir demonstrierten sie gegen die NATO-Raketenspolitik, gegen die Gefahr eines dritten Weltkrieges.

Krieg oder Frieden — vor dieser Frage steht die Menschheit heute. „Und die Antwort“, sagte Leonid I. Breschnew auf dem XIX. Kongreß des Leninschen Komsomol, „hängt davon ab, wie aktiv und konsequent die Politik der friedliebenden Staaten sein wird, wie entschlossen und vereint die Millionen umfassenden Volksmassen gegen den Kurs der Anstifter eines neuen Weltkrieges, zur Verteidigung des Friedens auf Erden, auftreten werden.“ Es heißt zu handeln, jeder ist aufgefordert, seinen konkreten Beitrag zu leisten in der täglichen Arbeit und in der Verteidigung. Einige aus unserer FDJ-Gruppe haben das bereits begriffen. Bodo und Mario sind in der Zivilverteidigung. Steffen Schilling stellte kürzlich den Antrag, Angehöriger der Kampfgruppen der Arbeiterklasse zu werden. Ich selbst werde meinen Beitrag als Reservist der NVA leisten.

Aus tausend und aber tausend Kehlen klang auf dem Bebelplatz der Ruf nach Frieden, die Forderung an die USA, endlich über die Abrüstungsvorschläge der Sowjetunion zu verhandeln. Die UdSSR hat den Weg ge-

wiesen, erste Schritte zum dauerhaften Frieden in der Welt getan. Genosse Breschnew unterstrich es auf dem Komsomolkongreß noch einmal, indem er sagte, daß die weitere Stationierung von Mittelstreckenwaffen im europäischen Teil der UdSSR vor kurzem eingestellt und beschlossen wurde, ihre Zahl noch etwas zu verringern. Wie lange wollen Herr Reagan und seine Helfershelfer also noch warten? Wessen bedarf es noch, um als gleichberechtigte Partner zu verhandeln? Wie lange noch wollen sie den weltweiten Ruf nach Frieden, dem wir uns nicht erst am 27. Mai auf dem Bebelplatz angeschlossen haben, ignorieren?

Dieter Hillen, FDG-Gruppensekretär, Emt Mitglied der Leitung der APO 1

Den Frieden dauerhaft machen

Mit der Friedensdemonstration wollten wir als Jugendliche unseren Willen zum Ausdruck bringen, alles zu tun, um den Frieden zu erhalten und die bisherige 37jährige Friedensphase in Europa dauerhaft zu machen. Wir wissen, daß nur im Frieden der Aufbau des Sozialismus erfolgreich fortgeführt werden und damit die Realisierung der vom X. Parteitag der SED gestellten Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erfüllt werden kann.

Nur im Frieden werden wir unsere begonnene Lehre als Maschinen- und Anlagenmonteure erfolgreich abschließen, und, als Jungfach-

arbeiter unseren persönlichen Anteil an der Stärkung der Volkswirtschaft leisten können.

Olaf Schlichting, AM 11

Jeder Jugendliche war willkommen

Anliegen der Friedensmanifestation war es, für die gute Friedenspolitik unseres sozialistischen Staates zu demonstrieren, gegen die Hochrüstungspolitik der NATO, insbesondere der USA und der BRD.

Sie ist die Konsequenz des praktischen Friedenskampfes unserer Jugend. Wir waren auf dem Bebelplatz mit solchen Losungen wie „Weg mit dem NATO-Raketenbeschluß!“, „Gegen NATO-Waffen Frieden schaffen!“ Damit dokumentierten wir unsere Haltung zum Frieden, zur Politik der sozialistischen DDR.

Dagmar Lützkendorf, FDJ-Sekretär



Erinnern wollen wir daran, daß ...

... es natürlich auch in den Sommermonaten für ein Mitglied des Jugendverbandes nichts daran zu deuten gibt, pünktlich seiner Beitragspflicht nachzukommen.



Köpenicker Sommer steht vor der Tür

Falls Sie es noch nicht wissen sollten, liebe TROjaner, vom 19. bis 26. Juni findet wieder der Köpenicker Sommer statt. Aber auch sonst ist in Sachen Kultur in unserem Stadtbezirk eine Menge los. So findet ab heute bis zum 13. August jeden Freitag im Anschluß an die Führung über die Schloßinsel ein kleines Kammerkonzert in der Schloßkapelle statt. Die Führung beginnt übrigens um 15 Uhr und dauert etwa eine Stunde.



Großartige Steigerung in der Schlußphase

TSG Oberschöneweide gegen Eintracht Miersdorf 3:3 (0:1)

Mannschaftsaufstellung: Stache, Götz, Göllnitz, Antosch, Wieland, Ulbricht, Bednarczyk, Jahn, Hirschmann, Wowra, Rudnick.

Auswechslung: ab 46. Minute Piotrowski für Rudnick.

Torschützen für TSG O'weide: Wowra (2), Ulbricht (1)

Im letzten Heimspiel empfing die TSG-Elf die Mannschaft von Eintracht Miersdorf. Die Gäste versuchten durch weiträumiges Spiel zum Erfolg zu kommen und hatten im Mittelfeld ihre stärksten Spieler. Durch viel Laufarbeit und geschicktes Kombinationsspiel brachten sie unsere Abwehr des öfteren in Schwierigkeiten. Die ersten zwingenden Torchancen hatten die Gastgeber. Hirschmann konnte jedoch eine gute Möglichkeit in der 12. Minute nicht nutzen. Fünf Minuten später führte eine gelungene Kombination der Gäste, begünstigt durch einen Stellungsfehler in der Abwehr (Antosch), zum 0:1. Miersdorf versuchte nun, eine frühzeitige Entscheidung herbeizuführen. Aber die TSG-Abwehr, in der Göllnitz erstmalig als letzter Mann eingesetzt wurde, ließ keine weiteren Treffer bis zur Pause zu.

In der zweiten Halbzeit erhöhte Miersdorf durch einen Kopfball des aufgerückten Vorstoppers auf 2:0. Wowra hatte danach eine gute Möglichkeit, den Anschluß zu erzielen, schoß aber über das Tor. Postwendend führte ein Freistoß (schlechte Mauerbildung) zum 0:3. War das bereits die Entscheidung? In den letzten 20 Minuten — die Gäste ließen nun die Zügel schleifen — mobilisierten die TSG-Spieler noch einmal alle Kräfte und schafften das kaum noch für möglich gehaltene 3:3. Zuerst war es Wowra vorbehalten, das 1:3 zu erzielen. Der gleiche Spieler schaffte nach einer gefühlvollen Flanke von Ulbricht per Kopf den Anschlußtreffer zum 2:3. Die Bemühungen wurden kurz vor Spielende mit einem Kopfballtor von Ulbricht zum 3:3 belohnt. Alles in allem eine verdiente Punkteteilung auf Grund einer enormen Steigerung in der Schlußphase.

Wolfgang Weissenborn

In Sachen 1. FC Union

Bester Fußballer gesucht!

Als Werk tätige eines der Trägerbetriebe des 1. FC Union fühlen wir uns natürlich besonders mit den Spielern dieser Mannschaft verbunden.

Wie in den vergangenen Jahren, so wird auch in diesem Jahr der Union-Fußballer gesucht! 1980 wurde Achim Sigusch (inzwischen KWO Berlin) und 1981 Uwe Borchard diese Ehre zuteil. Und in diesem Jahr?

Der 1. FC Union erwartet Ihre Stimme bis zum 30. Juni 1982 unter dem Kennwort „Union-Fußballer 1982“. Anschrift: 1. FC Union Berlin, 1170 Berlin, Hämmerlingstraße 80.

Jörg Hennig, AM 11

Übrigens

Unser Tip: Die Mitarbeiter der Redaktion stimmten für Reinhold. (Das sollte aber nicht unbedingt als Vorgabe zu werten sein!)

Am 9. 6. im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark zum XX. Mal

Olympischer Tag

Bitte schon jetzt um Eintrittskarten bemühen

Am 9. Juni 1982 findet von 17.30 bis 19.30 Uhr der XX. Internationale olympische Tag im Berliner Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark statt.

Diese leichtathletische Großveranstaltung zählt in jedem Jahr zu den bedeutendsten sportlichen Höhepunkten in unserer Hauptstadt. Interessante Wettkämpfe, wie unter anderem auf den 100 m Sprintstrecken der Frauen und Männer, die 800 m der Frauen, die 5000 m der Männer, in den Weitsprungkonkurrenzen und den technischen Disziplinen sind zu erwarten.

In diesem Zweistundenprogramm erleben sie über 100 Spitzenathleten aus etwa 20 Ländern. Für unsere Olympia-, Weltcup-, Europacupsieger sowie Europameister gilt diese Veranstaltung als Qualifikation für die bevor-

stehenden Länderkämpfe gegen die UdSSR, USA, Großbritannien und die Europa-meisterschaften.

Beobachten Sie selbst diese packenden Duelle mit den immer wieder hervorragenden Leistungen. Wir erwarten Ihren Besuch. Erwerben Sie rechtzeitig Eintrittskarten.

Diese können zum Preis von 10,10 M, 8,10 M, 6,10 M und 4,10 M im Vorverkauf — ab 24. Mai an den Theaterkassen im Haus des Reisens am Alexanderplatz und im Palasthotel

— vom 1. bis 8. Juni von 14 bis 18 Uhr und am 9. Juni ab 10 Uhr an der Stadionkasse (Cantianstraße) erworben werden.

Nutzen Sie auch die Möglichkeit einer Sammelbestellung.

Olzmann
Leiter Agit/Prop/Presse

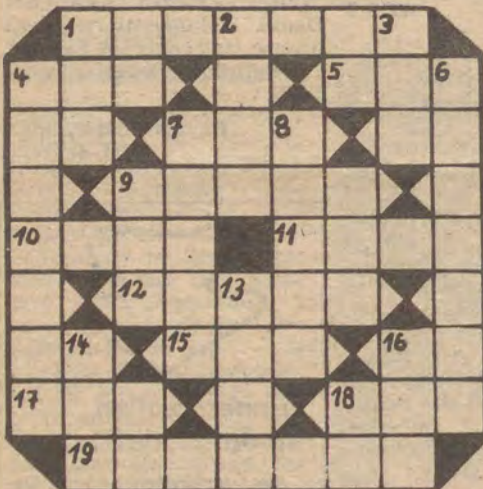
Interessantes aus Alt-Schmöckwitz

Am Sonntag, dem 20. Juni, findet eine Führung durch Alt-Schmöckwitz statt. Die Leitung hat Horst Heinisch. Veranstalter ist das Heimatgeschichtliche Kabinett des Stadtbezirkes. Interessenten treffen sich um 10 Uhr in Alt-Schmöckwitz.



Geschichte und Gegenwart auf einem Foto. Im Vordergrund eine der Turmspitzen der Nikolaikirche, das älteste Bauwerk Berlins, im Hintergrund der Turm des Roten Rathauses und in der Mitte das neue Wahrzeichen des Alex.

4buch der Seefahrt



Waagrecht: 1. des Hochofens, 4. Gerät zum Bestimmen der Schiffsgeschwindigkeit, 5. Halbton, 7. englisches Bier, 9. positive Elektrode, 10. Handelsstadt in Äthiopien, 11. spanischer Mädchename, 12. Stern im Sternbild Jungfrau, 15. Grundeinheit, 16. chem. Zeichen für Germanium, 17. Nordlandhirsch, 18. britische Insel, 19. Schmuckstein.

Senkrecht: 1. Gebietsteil der Republik Indien, 2. Ring um Sonne oder Mond, 3. Gebirge in Nordwestafrika, 4. Buchstabenverbindung, 6. Bälz-, Lockruf des Haselhahns, 7. Schwarzmeerkurort, 8. Erlaß, Verordnung, 9. Begriff im Ballsport, 13. Hochland

in Vorderasien, 14. russisch-sowjetischer Schriftsteller, 16. gesetzl. Einheit der Beschleunigung, 18. chem. Zeichen für Molybdän.

Auflösung aus Nr. 19/82

Waagrecht: 1. Analyse, 4. Ern, 5. Rin, 7. Erk, 9. Grieg, 10. Apia, 11. None, 12. Steig, 15. Oka, 16. Il, 17. Rau, 18. Ile, 19. Bellini.

Senkrecht: 1. Arm, 2. Lori, 3. Eid, 4. Ekuador, 6. Novelle, 7. Erato, 8. Kenia, 9. Gis, 13. Ekel, 14. Lab, 16. Ili, 18. In.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, T. Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 241, 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.